

Nus Bau und Provinz

Taurus und Main.

— **Nordenstadt, 18. Dez.** Am Sonntag, den 19. Dez., vollendet Frau Karoline Gredbenstein (Küßelgasse) ihr 70. Lebensjahr.

— **Muringen, 18. Dez.** Seinen 87. Geburtstag feiert am Sonntag, den 19. Dez., einer unserer ältesten Einwohner, Herr Adolf Rießer.

— **Kaufensleben, 17. Dez.** Die Ehefrau eines Arbeiters kürzte beim Viehfüttern von der Leiter und zog sich schwere Verletzungen zu. Sie wurde in bedenklichem Zustande in das Städtische Krankenhaus Wiesbaden eingeliefert.

Aus dem Rheingau.

— **(Kiedrich, 17. Dez.)** In den Wiesen am Niedrighbach unterhalb der Ruine Schartenstein halten sich seit kurzem einige Fährschiffe auf.

— **(Erbach, 17. Dez.)** Die vor einigen Jahren erbaute hiesige Volkshochschule erhält auf Beschluss des Gemeinderates den Namen „Hans-Handwert-Schule“. Die Verbindung der Taurus- zur Ringstraße wird den Namen „Straße der SA“ erhalten. Bei einer Grundstücksversteigerung gingen ein 30 Acker großer Weinberg (am Teil Wälder) im Hühnerfeld, sowie vier Ackerparzellen in den Gemeinden Wolfstaus und Hühnerfeld in anderen Besitz über. Für das Wohnhaus der verstorbenen Eheleute Kessel wurde 3900 RM. geboten, ein Zuschlag ist noch nicht erteilt.

Rhein, Nahe und Mosel.

Schweres Brandunglück auf einem Rheinschiff. — Schifferspaar verunglückt.

— **in dem Rhein, 17. Dez.** Auf der Fahrt von Amsterdamm nach dem Oberrhein ging bei Rüderich oberhalb Mosel der Rheinschiff „Albatros“ zur Nachtruhe vor Anker. Als am anderen Morgen der Sohn des Schifferspaars, der im Deck des Schiffes seinen Schlafraum hatte, in die Kajüte seiner Eltern wollte, bemerkte er ledigen Rauch und stellte fest, daß die Räume vollkommene Legebrand und verfocht waren. Von den Eltern fand der junge Mann keine Spur mehr. Nach dem Ergebnis der ersten Ermittlungen äußerten Sachverständige über das hirtliche Verschwinden der Eheleute, daß das Paar bei dem Brandunglück in den Betten durch den Rauch erstickt ist und die Leiden dann völlig zu Ende verlor, aber, was ebenfalls zutreffen kann, die Eheleute haben die Gefahr bemerkt und versuchten, da es keinen anderen Ausweg gab, in den Rhein, wo sie ertrunken sind. Die Schiffsfahrt wurde morgens auf dem Vordersteck entdeckt, sie hatte Brandverletzungen am Kopf. Der Sohn der verunglückten Eheleute wollte am Abend noch bis nach 10 Uhr bei seinen Eltern.

Walterkeine hat Edelsteine.

— **Doar-Oberlein, 17. Dez.** Auf dem Transport von Sobia nach Doar-Oberlein wurden fünf Kisten, die für eine Firma im Stadteil Oberlein bestimmt waren und Luxusmarke enthielten, vollständig ausgeraubt. Als man die Kisten, die hier verpackt und verriegelt ankamen, öffnete, fand man statt der Edelsteine Walterkeine vor. Der Firma ist ein Schaden von etwa 30 000 RM. entstanden, der durch Versicherung gedeckt ist.

Kind lief 40 Kilometer durch Schneesturm.

— **in Baumholder, 17. Dez.** Wie berichtet, entfernte sich in Herschweiler-Petersheim ein schulpflichtiges Mädchen aus dem Elternhaus aus Angst, weil es einen kleinen Geldbetrag verloren hatte. Das Mädchen, das zuletzt gesehen wurde, als es in Richtung Baumholder ging, war in einem heftigen Schneesturm geraten. Man suchte nach ihm, aber ohne Erfolg, so daß schon angenommen wurde, es sei in dem Schneesturm um Leben gekommen. Aus Doar-Oberlein wird nun berichtet, daß das Kind dort bei Verwandten eingetroffen ist. Es hat eine Strecke von fast 40 Kilometer zu Fuß zurückgelegt und zwar während der Nacht im stärksten Schneesturm.

Wie kann man nur so leichtsinnig sein!

— **Freier, 17. Dez.** Eine Frau aus Biewer, die eine kleine Fabrikabhandlung betreibt, wollte in ihrer neuen Bekleidungsraum befindlichen Küche eine Generalreinigung vornehmen. Der Boden war mit Linsen bedeckt und diese wollte sie mit Benzin befeuchten. Sie pumpte dabei einfach die ganze Küche mit Benzin an. Plötzlich entstand ein ExploSION und der ganze Boden sowie die Gardinen kanden in Flammen. Die Frau konnte sich nur mit knapper Not aus dem Raum retten. Die Feuerwehr konnte den Brand auf seinen Herd beschränken. Dieser Vorfall, der in vielen anderen Fällen bereits viel ernstere Verluste hat, weist wieder einmal, wie gefährlich es ist, so bodenlos leichtsinnig mit entzündlichen Flüssigkeiten umzugehen.

Lahn und Westerwald.

SA-Männer stellen einen ausgebrochenen Zuchthäuser.

— **Freienbier, 17. Dez.** Die SA. hilt im Volk, wo ihre Unternehmung notwendig erscheint. Dafür gab die SA. Standarte 261 dieser Tage wieder einen Beweis. Aus dem Zuchthaus in Freienbier war der Gefangene Meier ausgebrochen. Auf einen Anruf des Vorstandes des Zuchthauses in Schallteile sich die SA. Standarte 261 sofort in die Verfolgungsmassnahmen ein. Bereits drei Stunden nach seiner Flucht wurde der Verbrecher, der ein Schädigen der Volksgemeinschaft ist, von einem SA.-Posten im Dorf Brühlberg festgenommen und der Anstalt wieder zugeführt. Die

Justizverwaltung sprach der SA. ihren Dank und ihre Anerkennung aus.

Eine Freiherren-vom-Stein-Jugendherberge.

— **Kallau a. d. R., 17. Dez.** Im Jahre 1938 soll hier ein Jugendherbergsneubau durchgeführt werden. Die Herberge wird nach Kallaus größtem Sohn benannt werden. Sie wird kaum für 120 Betten haben.

Frankfurter Nachrichten.

Eine abgeschlossene Einzimmerwohnung für 16.20 RM.

— **Frankfurt a. M., 17. Dez.** Im Anlaß an den Bau von 600 Sieberrhäusern in Frankfurt a. M. Bonames erfüllt sich die Gewobda 225 Kleinwohnungen, die als ausserordentliche „Höfchenwohnungen“ gedacht sind. Bei diesen Kleinwohnungen wird wieder vom Stadterbau übergegangen. Man errichtet keine Hochbauten, sondern beschränkt die Stadtwertzahl auf ein Obergeschoss und ein ausgebauter Dachgeschoss. In jedem Treppenhause liegen, das im Dachgeschoss nur eine Wohnung ausgebaut wird, fünf Wohnungen. Davon haben vier Wohnungen je zwei Zimmer und Küche und nur die Dachgeschoss-Wohnung umfasst drei Zimmer und Küche. Für die normale Zweizimmerwohnung beträgt die Wohnfläche 37,90 qm und für die Dreizimmerwohnung 45,20 qm. Daneben wird noch in beschränkter Anzahl ein Einzimmerap mit 25 qm Wohnfläche gebaut. Diese Einzimmerwohnungen, die selbstverständlich aus einer ordnungsgemäßen Küche haben, sollen in der Hauptfläche an ältere, alleinlebende Ehepaare vermietet werden. Der Normalpreis der Zweizimmerwohnung soll 24 RM. betragen, die größere Wohnung für Kinderreife 25,50 RM. und die Einzimmerwohnung 16,20 RM. Diese Mietpreise werden wohl die niedrigeren Mietpreise für Neubaugewohnungen in Frankfurt überbieten sein. Die Vermietung dieser billigen Wohnwohnungen soll unter größtmöglicher Berücksichtigung der sozialen Bedürfnisse der Antragsteller geschehen. Es soll Menschen mit geringem Einkommen die Möglichkeit gegeben werden, eine ordentliche und zugleich billige Wohnung zu mieten.

Er fiel auf einen Sandhaufen.

— **Frankfurt a. M., 17. Dez.** Von einem Neubau bei Dausen kürzte ein Arbeiter aus einer Höhe von 13 Meter ab. Der Mann hatte aber Glück; denn er fiel auf einen Sandhaufen und erlitt deshalb nur geringfügige Verletzungen und Hautabwürfungen.

In Gärten großes Geschäft.

— **Frankfurt a. M., 17. Dez.** Ein treffliches Spiegelbild der guten wirtschaftlichen Lage ist jetzt zur Weihnachtszeit der überaus stotter Verkauf von fetten Gännen. Seit vielen Jahren war das Gänsegeschäft nach dem einstimmigen Urteil der Händler noch so gut, wie gerade jetzt zur Weihnachtszeit 1937. Es gibt Händler, die ihren Vorrat schon seit Tagen ausverkauft haben. Auch anderes Geflügel wird stark gefloht. Sehr flott wird das vor einigen Tagen an den Markt gebrachte Kienntierfleisch, das von ausgezeichnete Güte ist, umgelegt.

Aus Hessen.

Rektoratsübergabe an der Technischen Hochschule Darmstadt.

— **Darmstadt, 17. Dez.** Im feierlichen Rahmen fand am Freitag in der Otto-Berndt-Halle in der Technischen

Kleines Reisemerkbuch.

Nicht weniger als zwanzig Linien der Deutschen Reichspost befahren im Schwarzwald eine Höhenlage von tausend Meter und gehen teilweise noch höher hinauf. Damit ist das wunderbare Stigebiet des Schwarzwaldes in großartiger Weise aufgeschlossen. Von diesen zwanzig Linien hat der Südwaldweg zwölf, der Nord- und Mittelwegswald je vier Linien; im ganzen befahren einundzwanzig Linien die Stigebiet des Schwarzwaldes.

Vom 17. Dezember bis 7. Januar werden eine große Anzahl Bor- und Nachzüge gefahren, die gleich oder ähnlich ausgestattete sind und dieselben Halte- und Anfahrtsmöglichkeiten haben wie die Hauptzüge. So werden für den Personenverkehr 570, für den Expressverkehr 36 Sonderzüge im Reichsbahndirektionsbezirk Mainz vorgesehen, um den geschäftlichen Verkehr bewältigen zu können. Um denjenigen Reisenden, die sich für eine Fahrt in solchen Zügen entschließen, einen Ausgleich zu geben, ist zugelassen, daß diese D- und Eizüge ohne Zahlung des D- und Eizugzuschlages benutzt werden dürfen.

Die europäische Fahrplan- und Wagenbeistellungs-konferenz in Stockholm hat für den Jahresfahrplan 1938/39 eine Reihe wichtiger Fahrpländerbesserungen beschlossen. Im allgemeinen blieb die Zahl der internationalen Verbindungen erhalten; der Fortfall einiger Züge wird durch Einlegung anderer wieder ausgeglichen. Wesentliche Verbesserungen wurden durch Umlegung von Kurswagen auf andere, günstigere Züge, durch Beibehaltung und neue Anschlüsse, sowie durch verstärkten Einsatz von Schnelltriebwagen erreicht.

In der fränkischen Schweiz wird ein neuer Wanderweg geschaffen, der in Michelstadt an der Elfenbahn Nürnberg-Marktredwitz beginnt und den Belden-Reiner Forst erschließt. Er hat den Namen „Hubertusweg“ erhalten und bietet großartige Ausblicke auf Oberpfälzer Wald und Hügellandschaft.

Das Dezember-Fest der „Happo-Reise-Multizentren“ führt den Leser wieder in alle Teile der Welt. Die Bildartikel behandeln u. a.: „Japanische Hochzeit“, „Chilago, die Stadt am Wüstenrand“, „Die schwimmenden Gärten von Zochimilco“.

Die Weihnachtsabzeichen der Hitlerjugend für jeden Weihnachtsbaum! 53. Sammel für das WBS.

Hochschule Darmstadt die Übergabe des Rektorats von Prof. Dr.-Ing. Süßener auf Prof. Dr.-Ing. Pieser statt. In seinem Bericht über die dreijährige Amtszeit ging Prof. Dr. Süßener besonders auf die Tätigkeit des Instituts für Leibesübungen, des Studentenwerks und der flugtechnischen Fachgruppe ein. Die Zahl der eingeschriebenen Studierenden ohne Gäste betrage im laufenden Wintersemester 1165. Der scheidende Rektor erwähnte die während seiner Amtszeit ausgeführten Bauten, insbesondere die Schaffung des Windkanals des Aerodynamischen Instituts, ferner die große Erweiterung der Materialprüfungsanstalt und des Elektrotechnischen Instituts, die Grundfeinlegung des Instituts für anorganische und physikalische Chemie, sowie die Vergrößerung des organischen Instituts und des Instituts für chemische Technologie und die physikalischen Institute selbst. Sodann übergab Reichshatthalter Gausleiter Sprenger dem neuen Rektor Prof. Dr.-Ing. Pieser die Amtsette. Im Abend veranstalteten die Studierenden in Wiederaufnahme einer früheren Tradition zu Ehren des Reichshatthalters und des neuen Rektors einen Festzug.

Reichsautobahnstrecke Köln—Siegburg fertig

125 Kilometer in Westdeutschland ohne Unterbrechung befahrbar.

— **Köln, 17. Dez.** Anlaßlich der feierlichen Eröffnung mehrerer Reichsautobahnstrecken im Reich am Freitagmorgen wurde auch der Teilschnitt Köln—Siegburg der nach Frankfurt a. M. führenden Linie für den Verkehr freigegeben. Da zur gleichen Zeit auch die Strecke Reddinghausen—Oberhausen fertiggestellt wurde, ist die Reichsautobahn im Westen des Reiches von Reddinghausen über Oberhausen—Duisburg—Düsseldorf—Köln bis nach Siegburg über eine Länge von 125 Kilometer befahrbar.

Da die Strecke Köln—Siegburg ausschließlich durch Flachland führt, benötigt sie nicht so gewaltige tälerrüberquerende Bauwerke, wie sie beispielsweise auf der Strecke nach Wuppertal notwendig sind. Dennoch entbehrt dieser Teilschnitt eines besonderen Reizes nicht, da die Linienführung in bestmöglicher Weise dem Gepräge der Landschaft angepasst ist. Für die fast 30 Kilometer lange Strecke waren 56 Bauwerke, Über- und Unterführungen notwendig, von denen es allein auf Stadtkölnischem Gebiet 26 gibt. An bedeutenden Brücken sind erwähnenswert die Sülzbrücke, ein tieferer Überbau in einer Spannweite von 36 Meter und einem Stützabstand von 20 Tonnen, die Aggerbrücke, ebenfalls ein Stahlüberbau auf vier Stützen mit Spannweite von 34,48 und 36 Meter, und einem Stützgewicht von 700 Tonnen, und die Siegburgbrücke, die in den schönsten Bauwerken der Reichsautobahnen gehört. Sie ist aus Stein gebaut und hat eine Länge von 350 Meter mit neun weitgespannten Bögen von je 35,5 Meter.

Vom Ende der neuverferten Teilstrecke Siegburg ab sind die Bauarbeiten auf der ganzen Linie durch den Westwald bis zur Grenze der Oberen Lahnleitung Köln, die 30 Kilometer vor Limburg a. d. Lahn liegt, in vollem Gange. Bis zum Ende des nächsten Jahres soll die Strecke bis zur Ausfahrt Rothbühl (18 Kilometer) fertiggestellt werden.

Von besonderer Bedeutung ist die Tatsache, daß bei Fertigstellung dieser Teilstrecke kein Arbeiter entlassen und damit brotlos wurde. Alle bisher Beschäftigten werden an den anderen Bauabschnitten der nach Frankfurt und Wuppertal führenden Linien eingelegt.

Musik ans Bett!

Musik befördert, wie man jetzt gehört auf einem medizinischen Kongress, bei jeder Krankheit, die uns quält und fäst, den oft sehr zweiseitigen Heilprozess. Mit neuer Hoffnung nimmt der Mensch es wahr, der nur zu gerne sich in Gram verzehrt; und künftige werden Kräfte und Geheer mit Pauken und Trompeten abgemacht.

Das Fieber steigt. Die Nase ist verstopft. Es muß ein kapitaler Schnupfen sein! Bläst mir mit Schwung, bis daß die Schläfe klopft, das Lied: „Wohlauf, die Luft geht frisch und rein!“ Das Fieber geht auf 39 Grad. Ich lehne mich nach einem Streichquartett. Ihr wißt nicht, was für diesen Zustand paßt? — „An einem kühlen Grunde“ war sehr nett.

Das Zitterlein schlug heftig mich t. a. Es wird und wackelt. Ich liege wie ein Stein. Die Tür geht auf. Ich bin erkrankt und froh: Jarak Leander schwebt zu mir herein. Sie singt im dumpfen Getöse-Gorbo-Stil den neuen Schlager, der sehr faderlich, und der mir sonst nicht mal so sehr gefiel: „Ich stehe im Regen hier und wart auf dich!“

F. d.

Wegen Gattenmordes zum Tode verurteilt.

Köln, 17. Dez. Das Schwurgericht in Köln verurteilte am Freitag den 28jährigen Friedrich Mohr aus Köln-Hiltard wegen Mordes an seiner Ehefrau zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Mohr hatte in den Abendstunden des 28. Oktober seiner in Hoffung befindlichen Frau auf dem Heimwege an einer dunklen Stelle mit einem Rasiermesser den Hals durchgeschnitten, so daß sie verblutete.

26440 + 26440

die kleine Rechenmaschine
addiert und subtrahiert
bequem und zuverlässig
4.75 R.50

Koch am Eck

Gemälderahmen

Bildereinrahmung - Schlafzimmerbilder

R. Schlapp Wellritzstraße 13, n. d. Apotheke

Verleihe Autos

Neue und geheizte Wagen!

A. Loyal, Bahnhofstraße 27
Telephon 229 88

Krawatten

C. Wimpfinger Nacht.

Langgasse 42 (Hotel Adler)

Erfolg, man soll es nicht verschweigen,
den bringen Tagblatt-Kleinanzeigen.

Heute Abend um 8

können Sie schon Gäste empfangen, weil Sie sich auf die bewährten „Schwarz-Weiß“-Haushaltshilfen wirklich verlassen können! Die große Wäsche ist längst fertig und im Haushalt alles blitzblank! Deshalb kaufen fortschrittliche Hausfrauen immer wieder die zeit- und arbeitsparenden „Schwarz-Weiß“-Wasch- und Putzmittel

F. I. O. S. M. O. B. S. Seifenfabriken - GIESSEN/Lahn

Volk und Rasse.

Wesen und Wirkung einer naturwissenschaftlichen Erkenntnis.

Von Professor Henrichsen Lemme
(Reichsausschuss für Volksgesundheitsdienst).

Es besteht heute wohl kaum noch ein Zweifel daran, daß es der Rassenfrage eine in der dem Nationalsozialismus seinen Geboten, von allen künftigen Bewegungen unterirdischen Sinn gibt und der im Mittelpunkt aller politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Arbeit unseres heutigen Reiches stehen soll. Schon im Hinblick auf diesen Umstand stellt sich die Notwendigkeit einer einheitlichen Vorstellung in Bezug auf den Begriff „Rasse“ dar. Es mag dies aber noch an einem Beispiel erläutert werden. Rasse ist etwa der Begriff „Rasse“ als weit, so daß alle möglichen Menschengruppen unter diesen Begriff fallen, siehe ich also als Rasse (Schlecht) das Erbgut an, das sich im einzelnen findet, so kommt es zu einer Haltung, die alles Erbgut gleichgültig, wie auch immer es blutsmäßig zu bestimmen sein mag, so daß von diesem Standpunkt aus die Ehe zwischen einer erbgutlichen deutschen Frau und einem erbgutlichen Ager nicht abgelehnt werden kann. Eine wirkliche Rassenpflege wäre also dann gar nicht denkbar. Alle Maßnahmen würden in einer bloßen Erbgutpflege bestehen. Eine wirkliche Rassenpflege ist daher abhängig, daß sie die natürlichen Gesetze, denen die biologische Entwicklung unterworfen ist, in ihrer Entwicklung berücksichtigt. Dies ist nur dann möglich, wenn der Begriff der Rasse mit den biologischen Tatsachen übereinstimmt. Gerade die Verbindung „Volk und Rasse“ hat nun aber zu zahlreichen Begriffsvorstellungen geführt, die diesen Tatsachen widersprechen.

Der Begriff „Volk“ ist jedem geläufig, mögen auch die Vorstellungen, die der einzelne damit verknüpft, sehr verschieden und vor allem sehr verschwommen sein. Es ist nur natürlich, daß jedermann versucht, zwischen diesem ihm geläufigen Begriff und dem verhältnismäßig neuen Begriff „Rasse“ eine innere Beziehung herzustellen. Der Erfolg dieses Versuches ist jedoch umso zweifelhafter, je verschwommener die Vorstellung „Volk“ und je weniger verstanden der Begriff „Rasse“ ist. So haben sich bereits alle möglichen Begriffsvorstellungen ergeben, unter denen wir etwa die weiße Rasse, die französische Rasse, die germanische Rasse usw. finden. Alle diese Verbindungen entstehen der Überzeugung, daß wir in ihnen die natürlichen Gesetze, denen die biologische Entwicklung unterworfen ist, in ihrer Entwicklung berücksichtigt. Dies ist nur dann möglich, wenn der Begriff der Rasse mit den biologischen Tatsachen übereinstimmt. Gerade die Verbindung „Volk und Rasse“ hat nun aber zu zahlreichen Begriffsvorstellungen geführt, die diesen Tatsachen widersprechen.

Der Begriff „Rasse“ ist überhaupt nicht verständlich ohne die Erbende. Denn die Lehre von den Gesetzen, nach denen das Erbgut von Geschlecht zu Geschlecht weitergegeben wird, daß überhaupt die Bildung des Begriffes „Rasse“, so wie er heute allein der gesamten nationalsozialistischen Arbeit zugrunde gelegt werden kann, unmöglich. So sehr also der Faktor „Rasse“ heute im Mittelpunkt politischer Kämpfe steht, so sehr es also insofern ein politischer Begriff geworden sein mag, so ist er dennoch in seiner Erklärung, seiner Begründung und seiner Begründung ein naturwissenschaftlicher. Er wird durch die in erster Linie naturwissenschaftliche Arbeit gewonnen Erkenntnis bestimmt, daß die im Erscheinungsbild des einzelnen Menschen auftretenden körperlichen, geistigen und seelischen Eigenschaften auf bestimmte Erbanlagen zurückzuführen sind, die die Entwicklungsstufen dieser Eigenschaften ununterbrochen bestimmen und die unverändert in der Geschlechterfolge weitergegeben werden. Die Zusammenfassung von Menschen, die gleiche bestimmte Erbanlagen haben, zu einer Gruppe, die sich durch die Erbanlagen von jeder anderen Gruppe unterscheidet, — das ist die Rasse.

Auf dieser Grundlage sind also die Menschenrassen aufgebaut, die sich darstellen als nordische, ostliche, westliche, vorderasiatische und andere Rassen. Die Bildung dieser einzelnen bestimmten Rassen beweist, daß die Möglichkeit willkürlicher Gruppenbildung nicht besteht, weil nämlich die Verbindung bestimmter Erbanlagen durch ganze Geschlechterfolgen hindurch sich tatsächlich nur in bestimmten Gruppen findet.

Die Feststellung dieser Menschengruppen, welche die Bezeichnung „Rasse“ verdienen, ist nun allerdings nicht mindestens in Europa an erhebliche Schwierigkeiten geknüpft und nicht durch Betrachtung und Vergleichung der lebenden Menschen allein möglich. Dies ist eine Folge der Rassenmischung. Dadurch sind die einzelnen Erbanlagen, die in Verbindung mit bestimmten anderen Anlagen die betreffende Rasse kennzeichnen, mit solchen anderer Rassen zusammengeführt worden. Aus einer solchen Verbindung konnte aber eine neue Rasse deshalb nicht entstehen, weil zwischen den einzelnen Geschlechterfolgen eine Erblichkeit nicht mehr vorhanden war. Es mußten vielmehr immer wieder neue Verbindungen zwischen den einzelnen Erbanlagen aufbauen, wie es sich aus den Menschlichen Erbgut ergibt. Wir haben also in den Menschen von heute regelmäßig nicht die Vertreter einzelner bestimmter Rassen vor uns, sondern solche, die denen sich eine Verbindung von Erbanlagen findet, die bald diese, bald jene Rasse kennzeichnen. In ganz Europa finden wir nirgends mehr Menschengruppen, die völlige Erblichkeit für sich behaupten und deshalb als reinrassig angesehen werden können. Die Menschen, die sich zu den einzelnen Rassen gruppiert haben, sind also nicht erblich und bilden deshalb keine Rasse. Es ist also verfehlt, von einer französischen oder deutschen Rasse sprechen zu wollen. Auch die gleiche Sprache oder mindestens die Möglichkeit, die heutige Sprache auf eine gemeinsame Urform zurückzuführen, kennzeichnet hinreichend die Zusammengehörigkeit einer Menschengruppe, um sie als Rasse bezeichnen zu können. Deshalb ist es verfehlt, von germanischer, slawischer oder indogermanischer Rasse zu sprechen.

Die Verbindung zwischen Volk und Rasse aufzuheben, ist also nicht auf dem einfachen Wege möglich, daß man beide Begriffe einander gleichsetzt. Wenn aber der Begriff „Volk“ überhaupt über eine bloß organisierte, technische Bedeutung hinaus einen Sinn haben soll, dann kann er ihn nur von der Rasse her bekommen. Wir haben ja auch eine mehr oder weniger bestimmte Vorstellung von einem „Volksgaranten“, das heißt also von einer bestimmten Haltung gegenüber dem Leben, das dieses Volk, im ganzen gesehen, kennzeichnen soll.

Wir haben darüber hinaus häufig sogar eine bestimmte Vorstellung der körperlichen Merkmale der Angehörigen eines bestimmten Volkes. Dies alles weist darauf hin, daß in dem betreffenden Volk eine bestimmte Verbindung von seelischen und geistigen Anlagen sich mindestens in einer gewissen, allerdings nicht ständig und nicht begrenzt innewohnenden Erblichkeit finden muß, wenn man es als Gesamtheit betrachten.

Das ist in der Tat der Fall, und hier liegt die innere Beziehung zwischen beiden Begriffen „Rasse“ und „Volk“. Wenn nämlich auch jedes Volk eine Mischung verschiedener Rassen ist, so wird doch regelmäßig eine Rasse diejenige sein, deren Anlagenverbindungen am häufigsten vorkommen und dem Volk ihren kennzeichnenden Stempel aufdrücken. Beim deutschen Volk müssen wir feststellen, daß die nordische Rasse diejenige ist, die am häufigsten vertreten ist, und daß es deshalb auch gerade für die nordische Rasse kennzeichnende Verbindungen von bestimmten geistigen und körperlichen Eigenschaften sind, die wir jenen am vornehmsten Bild zuordnen, wenn wir von dem „deutschen“ Menschlichen sprechen. Es ist von entscheidender Bedeutung dabei, daß eine Rasse nicht nur eine bestimmte Verbindung körperlicher, sondern darüber hinaus eine bestimmte Verbindung körperlicher und geistig-seelischer Eigenschaften ist. Dabei werden wir gerade den letzten größeren Bedeutung zusprechen als den ersten. Es wird also viel weniger darauf ankommen, Betrachtungen über die Schädelform, die Haarfarbe, die Körperlänge usw. anzustellen als die geistigen Eigenschaften zu erfassen. Die gemeinsame geistige Haltung ist es, die ein Volk

formt. Die gleiche Haar- und Augenfarbe vermag eine völlig verschiedene Einstellung gegenüber bestimmten Lebenslagen ganz und gar nicht auszugleichen. Wer also ein Volk in seiner Gesamtheit darstellen will, wird darauf zu achten haben, daß er die in diesem Volk überwiegenden und seine Haltung im allgemeinen bestimmenden Verbindungen geistiger und körperlicher Eigenschaften erkennt und herausarbeitet. Dabei wird er das Hauptgewicht darauf legen müssen, zu einer Darstellung der geistigen Haltung des Volkes zu kommen. Für das deutsche Volk würde das bedeuten, daß jene Eigenschaften herausgearbeitet werden müssen, welche die nordische Rasse kennzeichnen. Freilich muß dabei betont werden, daß es nicht



angängig sein kann, nun lediglich eine Darstellung der nordischen Rasse zu geben. Das würde ein unvollständiges Bild sein. Es muß vielmehr darauf ankommen, zu zeigen, wie sich innerhalb der anderen an der Bildung des deutschen Volkes beteiligten Rassen und in ihrem Rahmen immer wieder nordische Haltung als das Verbindende erweitert.

Ohne Landarbeit keine Nahrungsfreiheit.

Die Parole für 1938: Das Land braucht Arbeitskräfte.

Die Erzeugungsschlacht ist in einen neuen Abschnitt eingetreten. Der Reichsbauernführer und Reichsernährungsminister A. Wasthler Darré hat in seiner Rede an das deutsche Landvolk die Parole für die Arbeit des kommenden Jahres gegeben. Es mag manchem, der die Arbeitsverhältnisse auf den Höfen und landwirtschaftlichen Betrieben heute kennt, vielleicht doch etwas gewagt erscheinen, von Landvolk einen noch härteren Einsatz, noch wieder eine Wehrleistung zu verlangen. Der Reichsernährungsminister hat auch mit aller Eindringlichkeit auf die Schwierigkeiten hingewiesen, die der Landarbeit als solcher leicht sind. Aber er hat auch dabei betont, daß der Wille des Landvolkes aller Schwierigkeiten Herr werden muß.

Die Produktionsverhältnisse sind in der Landwirtschaft bekanntlich grundlegend verschieden von denen in der Industrie. Wenn man in einem industriellen Betriebe eine Produktionssteigerung erreichen will, dann kann man alle dafür irgendwie bestimmten Faktoren ausgerechnet berechnen und sein Handeln danach ausrichten. Das ist in der Landwirtschaft unmöglich. Es gibt vielmehr bei der landwirtschaftlichen Arbeit einige große Unbekannte, z. B. die Witterungsverhältnisse, die überhaupt das menschliche Vermögen liegen, die manchmal alles wieder vernichten, was der Mensch in monatelanger Arbeit vorher erarbeitet hat. Wenn es trotz dieser schwierigen Produktionsverhältnisse gelingen ist, und trotz steigender vermindelter Einfuhr von Nahrungsmitteln, noch jeden einzelnen Volksgenossen satt zu machen, dann ist das wohl der klarste und eindringlichste Beweis für die bisherigen Erfolge der Erzeugungsschlacht.

Die Rekordernteernte, die nach der letzten Zählung 55,3 Mill. Tonnen ausmachte, und die 14 Mill. Tonnen Zuckerrüben, die wir in diesem Jahr ernten konnten, sind gewiß nicht allein einem günstigen Wetter zu danken. Jeder Wehrertrag hat den Schweiß des Landvolkes gekostet, das ja gerade während der Haupternte unter den schwierigsten Arbeitsverhältnissen besonders schwere Tage gehabt hat. Wenn wir auch bei der Darréarbeit über die Summe des Weisers nicht zu klagen brauchen, so hat die Witterung doch bei anderen Früchten schwierige Verhältnisse geschaffen. Rund 500 000 Hektar Wintergetreide mußten neu bestellt werden, da es ausgemerzt war. Man muß sich einmal klar machen, was es heißt, trotz des Mangels an Arbeitskräften, trotz des Fehlens weiblicher Arbeitskräfte 500 000 Hektar zu jährlich noch einmal zu befruchten, weil die dem Boden anvertraute Saat keine Frucht mehr tragen konnte.

Das Entseht ist für die Schwierigkeiten waren so groß, aber sie sind überwunden. Wenn es auf den Lebensmittelmärkten heute und da ganz ungewöhnlich zu geringen Preisen kommt, so ist das doch keine einzige dieser Erscheinungen, die auf einen Mangel an Nahrungsmitteln hinweisen. Es gibt genügend Nahrungsmittel, so daß jeder nach seinem Belieben at werden kann, wenn er nur etwas Disziplin zeigt im Hinblick auf die jeweilige Marktlieferung.

Die Entwicklung des letzten Jahres zeigt aber auch, wie notwendig die Landarbeit für eine feste Wehrleistung ist. Mit Recht hat der Reichsbauernführer den Satz geprägt: Ohne Landarbeit hungert das Volk! Mit leeren Wagen läßt sich auf keinem Gebiet eine Leistung vollbringen.

Darum muß trotz aller bisherigen Erfolge von Landvolk verlangt werden, daß es noch mehr leistet als bisher und daß es sich zu einem noch größeren Einsatz bereitstellt. Auf welchem Wege und mit welchen Mitteln und durch welche Methoden diese Mehrleistung zu erzielen ist, das hat der Reichsbauernführer in seinen Reden zum Weihnacht 1937 der Erzeugungsschlacht zum Ausdruck gebracht. Durch richtige Bodenbearbeitung und Bodenpflege muß der Boden gesund erhalten werden. Damit erst sind die Grundlagen festiger Produktionsleistungen gegeben. Darüber hinaus müssen trotz der Kälte und der Kälte, auch hier die Erträge noch gesteigert werden. Zur Stärkung der wirtschaftseigenen Futtergrund-

lage muß der Zwischenfruchtbau noch weiter ausgebaut werden. Kraftfutter kann nicht mehr wofollos vom Ausland hereingeschleppt werden. Die deutsche Wirtschaft muß es darum aus eigenen Mitteln zu den höchsten Leistungen bringen.

Volkswirtschaftlich gesehen ist der Zwischenfruchtbau eine ganz entscheidende Forderung, weil durch ihn eine Bodenauflockerung möglich ist, die sonst unübersehbar ist. Zwischenfruchtbau liefert uns in zwei Jahren drei Ernten. Eingehende Untersuchungen haben gezeigt, daß die Grünlandflächen in Deutschland noch längst nicht so genutzt werden, wie es möglich und im Interesse der deutschen Volkswirtschaft notwendig ist. Darum gilt es, auch die im Grünland noch liegenden Weiden zu mehrfruchtbar zu machen. Weiden, Klee, Heu — das sind unendlich wertvolle Grundstoffe unserer Ernährung. Leistungssteigerung bei diesen drei Erzeugnissen ist darum eine dringende Forderung.

Was der Bauer und Landwirt hier in erster Linie beachten muß, ist einmal, nur wirklich leistungsfähiges Vieh zu halten und dann, das Vieh so zu füttern, wie es nach den in Deutschland gegebenen Futterverhältnissen am zweckmäßigsten ist. Angesichts der Schwierigkeiten beim Arbeitssektor in der Landwirtschaft ist die geordnete Viehzucht jedoch nur dann möglich, wenn die Maschine in härteren Mähe als bisher als Helfer auf den Betrieben eingesetzt wird, wenn die Maschine hilft, Kraft und Zeit zu sparen. Dabei soll man insbesondere an die gemeinschaftliche oder gemeinsamen Maschinennutzung denken, weil es dadurch eher möglich ist, eine Landmaschine wirtschaftlich rentabel zu machen.

Das sind die entscheidenden Richtlinien, nach denen die erzeugungstechnische Arbeit des kommenden Jahres ausgerichtet werden muß. Die Aufgaben des Landvolkes sind damit natürlich noch längst nicht erledigt. Eine Fülle von kleineren Aufgaben gibt es noch auf landwirtschaftlich-praktischem Gebiet. Darüber hinaus stellen die Forderungen der Sozialpolitik eine Fülle von Problemen, die ebenfalls gelöst werden müssen. An Arbeit fehlt es also nicht. Aber je mehr Arbeit, desto mehr Ehr — so könnte man in Unkenntnis des Wortes des großen Menschenföhrer sagen. Das Landvolk muß an seine Aufgabe herantreten in dem festen Bewußtsein, die entscheidenden Grundlagen für das deutsche Wirtschaftswesen schaffen zu können. Helfer sein an dem großen Werk des Führers, und sei diese Arbeit noch so schwer, ist aber der höchste Beruf, den es für einen Deutschen heute zu geben vermag.

Zur Leistung bereit.

Ein Wort des Landesbauernführers zur neuen Erzeugungsschlacht.

Vor wenigen Tagen hat der Reichsbauernführer uns allen die Parole für das nächste Jahr gegeben. Wir haben aus dem Munde des für die Ernährungsschlacht verantwortlichen Mannes gehört, daß unsere bisherigen Anstrengungen in der Erzeugungsschlacht von schönem Erfolg begleitet waren, daß aber dieser Erfolg gestärkt und gesteigert werden muß.

Auch das Landvolk in Hessen-Raffau hat Jahr für Jahr bemerkt, daß es die ersten Forderungen der Zeit zu erfüllen versteht. Das Bewußtsein, aus eigener Kraft seine Erträge gesteigert zu haben, ist für jeden Bauern und Landwirt ein Grund, auf seine Leistungen stolz zu sein, zumal er sie oft unter schweren Opfern errungen hat. Wir müssen uns darüber klar sein, daß der Gesamtaufbau Deutschlands, den wir alle miterleben, jede einzelne Arbeitskraft beansprucht und daß nur der feste Glaube an den Führer uns den unerschütterlichen Willen und die nie versiegende Kraft zur weiteren Leistung geben kann.

Wir sind auf dem Wege, die landwirtschaftliche Arbeit durch Menschenhilfe und Maschinenleistung zu erleichtern, aber der innerliche und harte Antrieb für unser aufstiegsfähiges Schaffen ist der treue Wille, das Vertrauen zu unterstützen, das ganz Deutschland seinem Landvolk entgegenbringt.

Dr. Wagner, Landesbauernführer Hessen-Raffau.

Wie immer ... Dienst am Kunden!



Walter Bender, Langgasse 20

Fricksels Fischhollen, Grabenstraße 16

Hettlage, Kirchgasse 64

L. Rettenmeyer G.m.b.H., Bahnhofstraße 27

Seltame Fahrten der Weihnachtspost.

Postboten als Weihnachtsmänner in den letzten Winkeln der Welt.

Der moderne Weihnachtsmann läßt einen großen Teil seiner Arbeit durch die Post erledigen. In, es gibt Länder, in denen sich einzelne Weihnachts- und Bären einmal im Jahre sagen: „Der Briefträger kommt, es muß wieder Weihnachtszeit sein!“

Es ist ein alter Ehrgeiz aller Postanstalten in der ganzen Welt, die Weihnachtspost pünktlich auch zu den entlegenen Punkten unserer Erdkugel zu bringen. Die Methoden, die dabei angewendet werden müssen, sind manchmal etwas lustig um wie heiter. Flugzeuge und Hundeschlitten, Zerpelne und Motorpostpatronen — das sind nun schon alltägliche Handwerkszeuge der Post. Die Weihnachtspost jedoch erfordert oft ganz ungewöhnliche Kniffe und Piffe.

Weihnachtsmänner mit Hais...

In der Südpole gibt es viele Inseln, winzige, namenlose Korallenriffchen im endlosen Wasser, zu denen die Post nur einmal im Jahre gelangt. Meist ist ein einzelner weisser Pflanzler auf ihnen, der sich das Jahr über mit der Fährtheit einer Handvoll Eingeborener herumplagen muß und nur selten aus seinem Bau herauskommt, um im Boot Lebensmittel von der nächstgelegenen Insel zu holen. Größere Schiffe können an solchen Plätzen wegen der Risse und Sanden nicht festmachen. In der Weihnachtszeit gibt es somit Arbeit an den Südpoleplantagen, daß der Inselbewohner nicht tagelang fortjahren kann, um seine Weihnachtspost abzuholen. Daher verkehren in der polynesischen Inselwelt besondere schnelle und leichte Postmotorboote, die ihre Postkisten in wasserdicht verbleibten Innbüchsen mit sich führen. Vor den Weihnachtsfesten laufen die Boote geschwind und unaufhörlich zwischen den Inseln umher und werfen ihre Postkisten einfach über Bord, wenn sie so nahe wie möglich an den Bestimmungsort herangekommen sind. Ein eingeborener Postkistenhelfer springt hinterher und schwimmt an Land, wobei er die Büchse vor sich herführt. Bei seinen Beschlüssen muß er sich vor Hais in acht nehmen, und manchmal trage Postkistenwimmer hat die Briefschaften und Pakete nicht abliefern können, weil er mit ihnen zusammen zwischen Hausschliffen ertrank. Aber in der Regel kommt er, ein trübender, nasser Weihnachtsmann mit brauner Haut, doch aus Wasser und überbringt dem Weissen seine Weihnachtsgaben.

... und Weihnachtsmänner mit Straußen.

Die Postkiste zu Fuß spielt in den Tropen noch eine viel größere Rolle als man denkt, und gerade im Hinblick auf die Weihnachtsbestellungen wird sehr häufig zu diesem allerältesten Beförderungsmittel gegriffen. Oft müssen die Käufer der Post Hunderte von Meilen zurücklegen, um zu den Heimen verpflanzter Pflanzler oder Verwaltungsoffiziere zu gelangen. Ihre Aufgabe ist nicht leicht und nicht bedenkenlos, aber sie erleben sie mit bewundernswürdiger Hingabe. Löwen, Tiger und Schlangen machen solche Wälder immer wieder zu gefährlichen Abenteuern. Ein solcher Weihnachtsbote aus Afrika hat einmal erzählt, daß eine Schär mit Straußen ihn hartnäckig verfolgt habe. Da viele Vögel so schnell laufen können wie ein Pferd und ihr Schnabel nicht zu verschmähen sind, meinte der Postbote, daß der Vorfall die Mutter der Weisheit sei, und rettete sich auf eine Palme. Die törichte Vogel Heilte nun bis zum Abend um seinen Baum herum — die Weihnachtspost kam aber diesmal auf einer oft-

afrikanischen Pflanzung erst am zweiten statt am ersten Feiertag an!

Ein anderer Waldläufer in Indien verirrte sich einmal und geriet in einen Sumpf. Tagelang mußte er auf einem trockenen Fleckchen inmitten des Morastes ausarten, bis er gerettet wurde. Aber da er ein Weihnachtsbote war, konnte er sich in seiner verzweifelt Lage helfen: er packte die Weihnachtspost aus, die er befehlen sollte, und fand darin leichte Herren-Unterwäsche sowie einige Paar Damenstrümpfe, die er anzog, um sich vor Mückenstichen zu schützen; ferner mehrere der traditionellen englischen Weihnachts-Pumpkins, von denen er sich ernährte. Schließlich forderte er aus einem Paket sogar eine kleine Kindertrumpete zutage, auf der er solange blies, bis seine suchenden Kollegen ihn gefunden hatten.

Weihnachtspost in Eis und Schnee.

Schlittschuhe und Stiefeln ebenso wie Spiegelreflexen haben schon oft den Postboten dazu dienen müssen, abgeschlossenen Gefässen die Weihnachtsgrüße der Umwelt zu übermitteln. Der Postbote, der die Weihnachtsbriefe zu dem bekannten Hoipol auf dem St. Bernhard in den Alpen bringt, braucht auf Stufen zwei bis drei Stunden, ehe er am Ziel ist; aber in fünfzig bis sechzig Minuten ist er von dort oben in tosender Schuttfahrt wieder unten, um dann erst selbst Weihnachten zu feiern.

Vielleicht die materiellsten Postboten der Weltzeit sind in Island zu finden: kleine, zarte Ponys, die von ihren Besitzern im Laufe der Vorweihnachtszeit bei gelegentlichen Einkaufsbereisungen in der nächsten Poststation abgegeben werden, festlich geschmückt und mit einem großen Futterball auf dem Rücken. Am Tage vor dem Fest packt der Posthalter die eingetragene Post in Bündel, die er den einzelnen Ponys auf den Rücken schnallt. Und dann schickt er die Weiden allein los, jedes zu seinem Geschäft. Stundenlang traben die Tiere durch die Felder, und es soll noch nie vorgekommen sein, daß eines je den Weg verfehlt hätte oder bestraft worden wäre. Der Posthalter aber erledigt eine so pünktliche Zustellung auf den verstreuten Einwohnern, wie sie ihm ohne diese Hilfe zu Weihnachten nicht möglich wäre.

Auch in Kanadas weisem Schweißen, bei den Holzgärrern

Die Kunst des Schenkens.

Die letzten Tage vor Weihnachten schaffen manchem Menschen ein leichtes Unbehagen. Jetzt wird die Lösung der Frage dringender: Was schenke ich meinem Mitmenschen, wie bringe ich seine Wünsche und Erwartungen mit meinem Geldbeutel in Einklang? Und dabei Gedanke ist, wir wollen es nicht leugnen, oft ein wenig unbehaglich, er verhält sich manchem von uns schlaue Rache und ist geeignet, die Vorfreude auf das schöne Fest zu dämpfen oder gar in nagende Unruhe zu verwandeln. Was das sein? Keim! Ah, die ein wenig von der Kunst des Schenkens verfahren, werden über diese wirksamen oder eingebildeten Schwierigkeiten lächeln, denn sie wissen, daß Schenken im tiefen Sinne des Wortes vom materiellen Wert des Geschenks unabhängig ist, ja, daß ein teures Geschenk oft geeignet ist, jene feinen Gaben des



Gaben der Elektro- und Gasgesellschaft in der Weihnachtsausstellung im alten Rathaus.
(Photo: Epert — A.)

und den Besitzgütern der Hübner-Bag-Compagny wird Weihnachten in herkömmlicher Weise gefeiert, und zwar mit größter Pünktlichkeit, soweit es die Post angeht. Auf ihren einzelnen Schlittensfahrten am Athabasca, St. Lawrence und Mackenzie entlang treffen die landüblichen Postleute modisch keine lebende Seele. Nachts bauen sie sich aus den wasserdrichten Postkisten eine Umwallung und legen sich in Schlafsäcken dicht bei einem Feuer nieder, von ihren Hunden umgeben. Wachen von ihnen hat schon den Inhalt einiger Weihnachtspakete den Wölfen hinwerfen müssen, um sie davon abzuhalten, sich auf ihn oder die Hunde zu stürzen.

Trotz aller Vorsichtsmaßnahmen hört man doch immer wieder, zum Teil erst Monate nach dem Fest, daß hier oder dort ein Postbote seine Pflichttreue mit dem Leben bezahlet mußte. Denn die Weihnachtspost ist für viele Völkern der Kultur das stärkste Band zur Umwelt, und die Pflicht, dieses Band unbedingt zu wahren, fällt überall der Post zu — die Pflicht und mit ihr die Gefahr!

Beglückendwollens, des Erkennens der Eigenart des Beschenkten zu verstehen.

Die Kunst des Schenkens ist eine Gabe des inneren Schauens, zu ihr gehört Intuition und ein persönlicher Zauber, der durch das Geschenk die Menschen zu einer geistlichen Gemeinschaft zusammenführt. Darum kommt es nie mehr darauf an, wie man etwas schenkt, als darauf, was man schenkt. Ein materiell wertvolles Geschenk kann allen Glanz verlieren, wenn es so gegeben wird, daß der Beschenkte spürt, dem Geber ist es mehr um den Geldwert angekommen als auf die geistliche Verbundenheit, auf dieses Gefühl, das mit Hilfe einer Gabe die Menschen näher zueinander bringt und erst wirklich Freude schafft. Darum kann ein Buch, ein kleiner Gegenstand des täglichen Gebrauchs, ein kunstgewerbliches Schmuckstück für das Heim oder der Schreibtisch, ja selbst ein „vergänglichtes Gut“ wie eine Flasche Wein oder Kognat mehr Freude machen als irgend eine Kostbarkeit, wenn der Geber es versteht, ein wenig von seinem Wesen in das Geschenk zu legen, bei dem Beschenkten das beglückende Gefühl aufsteigen zu lassen: es wurde mit dem Herzen gegeben!

Es kommt also nicht darauf an, ob man mit einer gepackten Brieftasche einen Beutelzug durch die weihnachtlich geschmückten Gassen unternimmt oder ob man sich den Kopf darüber zerbricht, ein möglichst ausgefallenes und von dem zu Beglückenden nicht erwartetes Geschenk zu kaufen, sondern einzig und allein darauf, daß das Geschenk das Gefühl der Freundschaft und Liebe im anderen weckt, daß der Beschenkte spürt, die weihnachtliche Gabe schließt eine Brücke von Herz zu Herz, ist das höhere Zeichen einer geistlichen Gemeinschaft, von Mensch zu Mensch. Darin liegt der tiefe Sinn des alten und schönen Brauchs, seinem Mitmenschen zu Weihnachten eine Gabe auf den festlichen Tisch zu legen.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabeort: Frankfurt a. M.

Das über der westlichen Ostsee lagernde Tief, das am Freitag vor allem Nordwestdeutschland verwehte, Schneesfälle brachte, füllte sich langsam auf. Damit kommt Deutschland mehr und mehr in den Bereich des sich von den Alpen nach Skandinavien erstreckenden Hochdruckfelds und einer kälteren Nordostströmung.

Wetterausblick bis Sonntagabend: Belsch dunnig, sonst wolfig bis heiter und nur vereinzelte leichte Schneefälle; nachts Frostzunahme, Tagestemperaturen in den Niederungen bei 0 Grad; Winde aus meist nördlichen Richtungen.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden.

(Klimastation beim Städt. Forschungsinstitut.)

Datum	17. Dezember 1937	18. Dez.
Ortszeit	7 Uhr 14 Uhr 21 Uhr 1 Uhr	
Luftdruck auf 0° und Normaldruck	768.8 768.1 768.3 768.8	
Lufttemperatur (Celsius)	1.7 2.5 1.4 0.3	
Relative Feuchtigkeit (Prozent)	88 82 83 91	
Windrichtung und -stärke	SWW 11 WNW 11 WNW 11 SSW 11	
Niederschlagshöhe (Millimeter)	— — — —	0.0
Wetter	bedeckt bedeckt wolfig bedeckt	
17. Dez. 1937: Höchste Temperatur: 2.5		
Tagesmittel der Temperatur: 1.2		
18. Dez. 1937: Höchste Temperatur: —0.4		
Sonnenstunden vom 17. Dez. 1937:		
sonnig — Eth. — Win.	nachmittags — Eth. — Win.	

Vierter Advent — „goldbrüchig!“

Winkauf zur Woche des letzten Weihnachtsfests.

Wie ist es mit dem Weihnachtsgeist? Die meisten Geschäftslute, denen man diese Frage vorlegt, machen ein äußerst zufriedenes Gesicht. Es ist in diesem Jahre ein wenig anders, als man es sonst gewohnt war. Im allgemeinen kennt man es nicht anders, als daß die meisten Käufer alle Befürchtungen bis zum „Goldenen Sonntag“ und zu den letzten Tagen vor dem heiligen Abend aufzuschieben. Und diesmal? Diesmal liegt, so vernehmen Geschäftsinhaber und Verkäufer, am „Goldenen Sonntag“ schon ein beträchtlicher Teil des Weihnachtsgeschäfts hinter uns. Der Weihnachtverlauf hat diesmal recht begonnen. Vielleicht lag es an der Erfahrung vergangener Jahre, wo viele die Nachteile des Kaufens in letzter Minute zu spüren belamen — jedenfalls haben breite Käuferfronten schon vor dem „Silbernen“ mit dem Einkauf begonnen, und die Woche zwischen dem „Silbernen“ und dem „Goldenen“ brachte geradezu eine Hochflut des Käufersturms.

Das ist uns erfreulich, als es eine gewisse Entlastung der letzten Tage vor dem Fest mit sich bringen wird. Zugleich aber läßt sich schon jetzt ein Überblick über das Weihnachtsgeschäft gewinnen, und man kann mit Befriedigung feststellen, daß es besser ist als je! Ja! Die Befriedigung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage, die Tatsache, daß heute in Deutschland die Arbeitslosigkeit bis auf ein geringes und normales Maß heruntergedrückt ist, wirkt sich im Weihnachtsgeschäft ganz besonders hart aus. Tausende von Menschen, die noch vor wenigen Jahren mit bitteren entlassenden Blicken an all der weihnachtlichen Pracht in den Schaufenstern vorbeigehen mußten, können heute genau wie die andern, wenn auch vielleicht in bescheidenem Maße, shoppen. Sie alle wissen, daß der Weihnachtsbaum für jeden brennt, und nicht einer ist darunter, der nicht wenigstens ein paar hübsche Geschenke für seine Lieben erhalten könnte!

Wiederum bringt der „Goldene Sonntag“ den Höhepunkt des Weihnachtsgeschäfts. Wenn auch in diesem Jahre bereits in erfreulichem Maße gekauft worden ist, so ist doch selbstverständlich noch für den „Goldenen Sonntag“ mit einem besonderen Käuferansturm zu rechnen. Ist doch dieser Sonntag, an dem in den Nachmittagsstunden die Geschäfte geöffnet sind, für viele die letzte Möglichkeit, wo sie mit einiger Ruhe die letzten Befürchtungen erledigen können. Freilich heißt es, sich in den wenigen Stunden daranzuhalten. Und wer da glaubt, daß sich in dieser Zeit etwa ein halbes Duzend verschiedener Einkäufe „im Handumdrehen“ erledigen ließe, wird sich recht getäuscht fühlen. Da heißt es in

allen Geschäften geduldig warten, bis man endlich an die Reihe kommt. Wir sind nämlich nicht die einzigen, die am „Goldenen Sonntag“ auf den guten Gedanken kommen, nun die letzten Befürchtungen zu erledigen.

Wichtig ist jetzt auch die Frage des Weihnachtsbaumes. Wer noch keinen hat, sollte unbedingt am Sonntag einen erheben. Im letzten Jahre haben Leute, die damit rechneten, wenige Stunden vor dem heiligen Abend noch für ein paar Pfennig einen herrlichen Baum zu erwischen, eine böse Enttäuschung erlebt. Schon Tage vor dem Fest waren nämlich alle Bäume vergriffen. Zwar ist diesmal dafür gesorgt, daß genügend Weihnachtsbäume zur Verfügung stehen, dennoch sollte man nicht das Risiko auf sich nehmen und bis zur letzten Minute warten, schon deshalb nicht, weil natürlich in den letzten Tagen die Bäume recht ausgeputzt sind und man nehmen muß, was übrig bleibt!

Ein „Goldener Bummel“ ist das Schöne, was es gibt. Es liegt über der ganzen Stadt schon fiebernde Weihnachtsstimmung. In dichten Scharen schieben sich die Menschenmassen durch die Straßen, flauen sich vor den weihnachtlichen Schaufenstern der Geschäfte und drängen sich in den Läden. Denn es ist nun einmal so: wenn wir uns jetzt mit den Einkäufen begnügen haben — es heißt ja immer noch eine ganze Anzahl von Kleinigkeiten übrig, die man verpassen hat, und im Grunde genommen sind wir eigentlich froh, daß wir immer noch einiges zu kaufen haben, gerade weil es soviel Freude macht, mitten im tollsten Gedränge sich die Weihnachtsgeschäfte zu erkämpfen!

Aber gerade weil an diesem Tage mit einem besonders starken Andrang in allen Geschäften zu rechnen ist, heißt es mit Überlegung und nach einem bestimmten Plan an die notwendigen Befürchtungen heranzugehen. Es ist jetzt keine Möglichkeit mehr, wahllos von Geschäft zu Geschäft zu zu wandern, um zu sehen, wo man das Gesuchte bekommt. Jetzt gibt es nur eine Möglichkeit: an Hand eines zuverlässigen „Fahrplans“ in den Weihnachtsbetrieb hineinzufahren, und dieser „Fahrplan“ ist der Inseratenteil der Zeitung. Hier kann man zu Hause in völliger Ruhe feststellen, was die einzelnen Geschäfte zu bieten haben, wie die Preise sind, und man erspart sich unnötige Wege und Zeitverlust, wenn man gleich den richtigen Geschäften oder dem Handwerksmeister zutreibt, bei denen man das Gesuchte auch wirklich bekommt!

Auf zum „goldenen“ Weihnachtseinkauf! Keine Frage, daß die Verkaufsstunden am Sonntagnachmittag einen goldenen Segen bringen, sowohl an künftigen Geldwert für die Geschäfte wie an schönen Geschenken, die wir in wenigen Tagen unseren Lieben unter den Weihnachtsbaum legen ...

Betten-Werners Weihnachts-Angebot

Daunen - Decken, Steppdecken

Kamelhaar-Wolldecken

Reise-, Flausch- u. sonstige Schlafdecken

Kautsche, Sessel, Chaiselongues

Bettvorlagen, Chaiselongue-Decken

Matratzen: (aus eigener Werkstätte)

in Kopk, Woll, Rollhaar, Seegrass

Original Schlaraffia-Matratzen

Metal-Messing-Bettstellen, Holz-Kinderbetten

Fahr- und Rollbetten - Ueber 300 aparte Modelle

Entzückende Puppenwagen

Kinderwagen mit Zubehör

Wäschetrocken, Sofakissen

Deckbetten und Kissen

Beckfedern-Reinigung

Aufarbeiten v. Daunen- u. Steppdecken

Wir sind so gut und reichhaltig sortiert, daß wir allen Ansprüchen gerecht werden können.

Betten-Werner
J. HÄBER GUSTAV WERNER
WIESBADEN KIRCHGASSE 29
Anruf 27939

Annahme v. Ehepartnerwechseln u. Kinderbeihilfen

Die neuen „TELEFUNKEN“ RADIO-GERÄTE:

Ein
Laubereich
der Töne

ab RM. 154.—
(natürlich auch auf Raten)

Unverbindliche Vorführung durch

Radio-Leffler

FERNRUF 24453

KIRCHGASSE 22

Reiches Lager in Apparaten der führenden Fabriken
Reparaturen - Antennenbau - Röhrenprüfung

Fest-Geschenke: Klein im Preis Groß in Qualität

Einige Beispiele:
Woll- und Seidenblusen ab RM. 11.50
Woll- und Seidenröcke „ „ 9.—
Woll- und Seidenschals „ „ 2.90
Strickwesten u. Pullover „ „ 9.50
Strickkleider „ „ 24.—
Alle übrige Fertigung in MÄNTEL, KLEIDER u. KOSTÜME
sehr preiswert

Marie Ochs Webergasse 3
neben Nass. Hof

Frauen sind immer interessiert--



ausbilden...
? **Geflügel**
Reform- und
Kräuterhaus
Meyrer
Rheinstraße 71.

Massage und
Fußpflege
von 1.- Mark an
K. Strehle
staatlich geprüft
Webergasse 4

Erntekrone

Zigarren von
höchster Klasse
für 10, 12, 15, 20 und 30 P.

in Geschenkpäckchen
ohne Aufschlag

Präsentkistchen
in allen Preislagen

Betzelt
RHEINSTR. 29
NEBEN DER HAUPTPOST.

Wertvolle Geschenke:
Brillen, Lorgnetten, Etuis, Opern-
gläser, Feldstecher, Baro-u. Thermo-
meter, Lupen und Marschkompasse
zu günstigem Preis von
Optiker Theis
Friedrichstraße 42 (Woolworthhaus)

Ein schönes praktisches und billiges Geschenk
ist eine Flasche Weinbrand

Die sollte in keinem Hause fehlen!

In allen einschlägigen Geschäften bitte

MARKE
LEONI
zu verlangen

die ganze Flasche von RM. 2.80 an bis
zu den feinsten abgelagerten Qualitäten



PFAFF Weyel's Bettfedern - Reinigung
und Neuanfertigung
Inhaber Fr. Herwe, Lohnstraße 18
Tel. 289 98, Privat-Wohn.: Lehnstr. 10

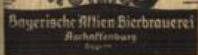
BABATOR

das echt bayrische Starkbier (dunkel)

Im Ausschank in den von uns belieferten
Gaststätten. Auch in Flaschenfüllung erhältlich

Unsere weiteren Flaschenbiere in Brauerei-
Abfüllung:

Spezial-Export hell — Lager hell
Urbayrisch Braunbier — Lager dunkel



BABA-Bräu-Niederlage W.-Biebrich
Fernsprecher 60915

Für den
Gabentisch:

Leuchter-Kerzen
Transparente-Engel
Weihnachts-Seiden
Bändchen-Anhänger
Christbaum-Tischdecken

Papierhaus Hutter
Kirchgasse 74



das immer erfreut,
Das ist eine gute Uhr.
Aparter Schmuck
Ankro-Garantie-Uhren
von Uhrmachermeister
Hans Hembd, Bleichstr. 20

Zum Offenen Sonntag

das richtige Angebot
in praktischen
Weihnachtsgeschenken

Winter-Mantel in mod. Verarbeitung mit Pelzbesatz	28 ⁵⁰
Seidenkleid, mit neuart. Kurbelstickerel, in vielen Farben	18 ⁷⁵
Streifenbluse, außen ge- raut, in modernen Farbstellungen	4 ⁷⁵
Echte Japantücher reine Seide, in vielen Farben	3 ³⁰
Pelzwürger u. Krag. ab	2 ⁹⁵
Füchse, viele Arten ab	29 ⁷⁵
Pelzjacken ab	49 ⁷⁵
Pelzpaletots ab	89 ⁷⁵
Pelzmäntel ab	135.—

Große Auswahl und niedrige Preise auch
in hochwertigen Pelzstücken wie
Persianer, Jodisch Lamm, Bism u. a.

HEUDORF + STEINLE

Das große Fachgeschäft
für Damen- und Kinderkleidung
WIESBADEN, Langgasse 32
Sonntag von 2—6 Uhr geöffnet!

Tack

Der gute Schuh
für Alle

13⁵⁰

Schnittiger Herren-
Halbschuh, schwarz
Boxkollb., Rahmenarb.,
bequeme Fußform

Sonntag von 14-18 Uhr geöffnet.

WIESBADEN, KIRCHGASSE 33

Der Weihnachts-Büchertisch

Romane, Novellen, Erzählungen.

* **Paul Iwerdes: „Das Zwieselgeschicht“.** Erzählung. (Verlag Albert Langen/Georg Müller, München.) Auf neue Klingt in diese Geschichte einer leidenschaftlichen Liebe das Erlebnis der Freundschaft und Kameradschaft hinein, das tiefste aller menschlichen Erlebnisse, dessen Iwerdes, im Inneren erfüllt, in allen seinen bisherigen Werken immer wieder mit Dank und Ehrfurcht gedacht hat. Und eines dieser unergänzlichen Beispiele kameradschaftlicher Gefinnung — wie sie der Krieg in vieler Menschen Herz gepflanzt hat, tritt uns hier entgegen in einem Mann, der sich an den Fronten tapfer bewährt, in Gefangenschaft geriet und, nach Schicksal der Gefangenen, im Gefolge seiner wechselvollen Abenteuer, dem Schicksal unaussprechlich geschnitten wurde. Diese Erzählung ist von jener in sich gefehrten Schönheit, durch die sich Iwerdes in allen seinen Werken von jeder anderen auszeichnet.

* **Gertrud Altrichter: „Der Wind springt um“.** Roman. (U. S. P. Verlag, Leipzig B. 31.) Eine kleine Herzensperson in sanfter Lage ist der Ausgangspunkt und das Endziel dieses mit viel Verve und Spannung geschriebenen Romans mitten aus dem modernen Leben. Die natürliche Einfachheit der Hauptfiguren, die mit dem ganzen Einfalt ihres Willens und ihrer Kraft den Niedergang des ersten Werkes verhindern will, dabei jedoch durch ihre Vertrauensseligkeit empfindlich betrogen wird und schließlich den Lauf der Dinge nicht mehr aufhalten kann, muß jeden Leser angenehm berühren.

* **Otto H. W. „Granit“.** Roman. (U. S. P. Verlag, Leipzig B. 31.) Dieser Roman widmet sich mit strenger Vertiefung den wirtschaftlichen Kämpfen, die ein Industriegebiet im Wirtschaftskrieg auszuhalten hat. Wie so häufig und immer wieder im Leben und in dem Büchereien stehen sich Tradition und das moderne, oft eigenartige Geschickte gegenüber. Leidenschaftlich gekämpft spielt sich ein Kampf um den Besitz, um das Recht ab, der auch zum Bruch führt für zwei junge Liebende wird.

* **Karoline Lorenz: „Die bunte Wiege“.** Roman. (E. P. Tal u. Co., Berlin, Leipzig, Wien.) Die bunte Wiege steht in unserer Welt und in dieser Zeit, deren mächtiger Atem die Schicksale von Menschen durcheinandergerast hat, wie kein Sturm seit dem Dreißigjährigen Krieg. Die Geschichte von dem verurteilten Kinde, von der Verurteilung zweier Kinder, die sich ihrer Bestimmung zu guter Letzt doch nicht entziehen können, bildet den Inhalt des Romans, dessen Geschehnisse sich an der plötzlich hervorbrechenden Flamme von Gerojemo entzündet, die einen Menschen von dem Gegenstand seiner Sehnsucht, von seiner Heimat, von seinem eigentlichen Ratum vertreibt und ihn dieses verlorenen Schicksal in allen Abenteuern seines Weges durch die Zeit des Krieges, des Zusammenbruchs, bis in die jüngste Vergangenheit führen und am ersten Ende wieder finden läßt.

* **Walter F. „Das Vierzehnte“.** (Verlag, Leipzig.) Blauschimmernd und sommerlich ist die Stimmung dieses Buches, das mit leichter Unbefangenheit ein Blatt in der Kurze eines bekannten Abenteuer aufschlägt und in die dort verzeichneten Namen als Personen in eine freizügige Handlung hineinklingt. Im Mittelpunkt der Ereignisse steht der junge Schriftsteller Jens Holm, ein lebenswunderlicher Bursche, der mit allen Sinnen seine Ferien genießt und dabei immer der Suche und Träumende, der Mann mit dem Vierzehnten, bleibt. Unter den Späße spielen flingt das große Bild des Lebens, die Forderung nach Bewußtsein und Kampf. Niemals vergißt man, daß nach den trockenen Zügen wieder Arbeit und Alltag ihr Recht fordern werden, hart und unerträglich.

* **Rudolf Knauf: „Gewitter am Morgen“.** Eine Liebesgeschichte von gestern. (Verlag, Leipzig, Breslau.) Mit behutsamer Hand zeichnet der Dichter das Bild eines faustisch strebenden, aus vielen Irrungen und Erschütterungen geläutert hervorgehenden jungen Menschen und schenkt uns ein kostbares, ein reifes Werk.

* **Erwin H. Kainalter: „Gefallen und Begannungen“.** (Paul Jolman, Verlag, Berlin, Wien, Leipzig.) Eine Reihe von, knapp, plattlich und in ruhiger Schönheit erzählt der Dichter aus dem Leben der Frazer Bauern aus seiner Jugend und formt in der Abklärung „Gefallen“ bunt Stofflich und sprachlich verdichtete Erzählungen.

* **Johannes Heinrich Braach: „Guilepp und Guifa“.** Ein Reiter-Roman. (Ritten u. Loeven, Verlag, Bielefeld.) Der Verfasser des Hechtromans, Zudell, erzählt in seinem neuen Roman die Ehe- und Schicksalsgeschichte eines Reiterpärchens, das im Stofflichen stark interessiert, weil es voller Spannung den Kampf dieses edlen Vogels um seine Liebe und gegen seine Feinde in der Tier- und Menschenwelt schildert. Das Naturgefühl des Autors ist in seinen

zähesten Auswärtungen läßt uns launen und Liebe und Leid des Tieres wie ein Schicksal nachempfinden. Ein bewunderter Reiz ist es, daß die Geschichte in unserer allernächsten Nähe sich abspielt, im Naturgebiet des Kuchlopes; eine Überwinnung und ein Waldband auf dieser Insel des Mittelmeers zeigen die harte Beobachtung und Schilderungsfähigkeit des Verfassers. H. K.

Die kleine Bücherei.

(Verlag Albert Langen/Georg Müller, München.)

* **Josef Weinheber: „Selbstbildnis“.** Gedichte aus zwanzig Jahren. Diese Lyrik, in der auf wunderbare Weise Glück und Trost der deutschen Sprache offenbar wird, ist der in sich vollendete künstlerische Ausdruck eines zeit- und leidenschaftlichen Geistes, dessen leidenschaftliches Ringen um sein Werk heute seine letzte und verdiente Krönung findet. — **Paul Iwerdes: „Vergessener Fischzug“.** Erzählung und Begegnungen. Mit der überlegenen Leichtigkeit, die seiner „Kleinen Reize“ nachgerühmt wird, erzählt Paul Iwerdes in diesen kurzen Geschichten von einigen denkwürdigen Erlebnissen und Begegnungen mit Menschen und Landschaften. — **Gerhard Wolfgang Müller: „Der Almiral“.** Drei Romane. In diesen Novellen beschreibt G. W. Müller, einer der besten Dichter der jungen Generation, drei fesselnde Soldatenschicksale. — **B. A. Koskenniemi: „Der junge Aist“** und andere Gedichte. Deutsch von Johannes Döhl. Die Gedichte und Gesänge Koskenniemi, des größten lebenden finnischen Dichters, der mit diesem Schicksal den ersten Male Eingang in die deutsche Sprache findet, ist eine Ursprünglichkeit und Größe des Weltlebens eigen, wie sie heute selten ist. — **Frank Tautler: „Die Wanderung zum Strom“.** Erzählung und Gedichte. Hinter den unheimlichen Geschehnissen dieser Wanderung zum Strom, dessen Lauf, ein Sinnbild des Lebens, die ganze heimatische Landschaft bestimmt, tritt eine der Wirklichkeit entzückte geheimnisvolle Welt in Erscheinung, die der menschliche Verstand zwar nur ahnen, aber nicht zu begreifen vermag.

Abenteuerliche Welt.

Karl Emmerich, ein deutscher Weltreisender, von unermüdlichem Drang nach Entdeckungen befeuert, den deutsche Behörden und wissenschaftlichen Gesellschaften immer wieder unterstützt und gefördert haben, weil mit ungemeinlichem Geschick seine Reisen, reich an abenteuerlichen Erlebnissen, darzustellen. Der Leser kommt aus der Spannung nicht heraus, Ereignisse werden durch neue abgelöst, und die knappe Darstellung stellt perlenartige Szenen an. Sein Vorbild war der berühmte Gelehrte, ein Freund seines Elternhauses, Abenteuerliches, wildbewegtes Leben spiegelt sich in den bisher erschienenen Bänden seiner Reise-Erzählungen (E. S. P. Verlag, Berlin SW 64) wider, die sich wie fesselnde Lektüre zu lesen. — **Reise-Erzählungen und Leben „Jenseits des Äquators“.** Die Entdeckung der Gräber der Aguaras in Peru nach schweren Kämpfen mit den Eingeborenen. — **Der Medizinmann** berichtet über Forschungen im Guayana von Venezuela, Sitten und Gebräuche der wilden Indianer. — **Der Einsiedler von Guayana** hat das Schicksal eines in Vampas und Urwald vertriebenen Deutschen zum Inhalt, dessen romantisches Schicksal das Leben selbst formte.

* **Walter F. „Die Entscheidung fällt in Shanghai“.** Roman. (U. S. P. Verlag, Leipzig B. 31.) Ein Junger hat einmal von Europäern in Kolonialgebieten gefagt: „Entweder trinken sie und gehen zugrunde, oder sie trinken nicht und gehen auch zugrunde. Es gibt allerdings auch solche, die nicht zugrunde gehen; sie sind selten.“ Eine gewisse Berechtigung liegt in diesem Wort und seine Nähe konnte man es über das Schicksal der tragischen Gestalt in diesem Buch, eines deutschen Kaufmanns, der einfach an der kolonialen Atmosphäre und den kolonialen Lebensbedingungen leidet, als Motto legen. Welche Gefahren, welche Verwirrungen und welche Hinterlistigkeiten dieses Welt vollbringen, erscheint nebenbei, das ist ein Naturgesetz vollendet. Es muß einer kaputt gehen und sein winziges Leben in der Gasse befehlen, damit sich ein anderer, der zu den seltenen Menschen gehört, die mit trostloser Hand die Welt der Dürre des Lebens auseinander-treiben, hochgehoben und seine Kraft bewahren kann. Japaner, Chinesen, weiße und rote Rassen. Briten und die deutsche Kolonie geben den Hintergrund für das Geschehen das leidenschaftlich schildert und den Leser erregt mit-schwingen läßt.

Mädchenbücher.

* **Joseph M. Belter: „Ingeborg Flamm“.** Ein Mädchenbuch in Kamerun. (Voller Verlag, Köln.) Die neunzehnjährige Ingeborg Flamm steht allein in der Welt. Da bietet sich ihr Gelegenheit, mit dem Farmer Greiff aus dessen Plantage in Kamerun zu gehen, um den Kamerun Stephan zu erziehen und ihm die frühverlorenen Mutter zu ersetzen. Ingeborg findet sich schnell in das friedliche Leben auf der Plantage. Da geht eines Tages der Schicksal-Krieg! — Greiff mit seinen Getreuen muß die Plantage preisgeben und schlägt sich zu den Deutschen durch. Seiner Sohn kann er nicht mitnehmen. Aber er darf ohne Sorge sein. Die kapte Ingeborg erlischt sich, Stephan im Jale boot durch den Urwald in Sicherheit zu bringen. In atemloser Spannung begleiten wir die drei durch die aufregenden Erlebnisse, die Belter in nicht abbrechendem Schwung schildert.

* **Grete Benninger: „Traut“.** Die vergnügliche Geschichte einer Verlobung. (A. Thielenmann, Verlag, Stuttgart.) Ein wenig sei davon berichtet durch Traut eigenen Brief: „Lieber Klaus! Vor einem Jahr habe ich gerade um diese Zeit das Abitur gebaut, und einen Tag später verlobten wir uns. Wenn ich denke, wie endlich lang mir dieses Jahr erschien, diese Zeit, die ich so überfüllt fand, und von der ich nun weiß, daß sie wirklich sehr, sehr nötig war! All die bunten Bilder der vergangenen zwölf Monate ziehen an meiner Seele vorbei. Der blühende Mai, das Pfingstfest ohne Dich im Jernmoor, der heiße Juli in dem Du mich besuchtest, der traurige August, in dem ich für immer von uns ging, der goldene September, in dem die Erntefesttage lief, der reife Oktober, der Nebelmond in Jirischberg, der weihnachtliche Dezember, der eisige Januar, der tüdliche Februar, auch den der Prinz Karmel spukte, und der verheißungsvolle März, an dessen letzten Tage Du mich holst! Deine Traut“.

* **Auerbachs Deutscher Kinder-Kalender 1938.** 56. Jahrgang, herausgegeben von Albert Götze (Leipzig C. Schließbach 3.) bringt wieder eine Fülle erhellender und belehrender Erzählungen, von namhaften Schriftstellern lebendig und gegenwärtig gestaltet, die den Sinn für echte Kameradschaft, Treue und Opferbereitschaft wecken und fördern.

* **„Onkel Antons Kinderkalender“** (Anton u. Co., Leipzig C. 1) ist wieder ein bunter Querschnitt durch die Welt der Jugend, ein Spiegel des Lebens, wie es ist und wie das Kind es sieht. Ein Buch nach dem Herzen der Jungen und Mädchen.

* **Allgemeiner Kaffianischer Landeskalendar 1938.** (Verlag von Kaffianischer Landeskalendar u. Comp. in Wiesbaden.) Kaffianischer ist die Erzählung von Maria Wehners, die uns unter dem Titel „Glocken“ in die Schrecken des jähigen Krieges einführt, desgleichen die kleine Erzählung „Der nordische Reiter“ aus der Feder Hans Wehners. Und noch eine dritte Erzählung führt uns zurück in Kaffianische Schicksale: „Die Spanier in Wiesbaden“ von den langjährigen Herausgebern Wilhelm Witten. Derselbe erzählt auch aus dem Leben des fähigst erstarbenden Kaffianischen Malers C. K. Kaffian, dem besonderer Dank dafür gebührt, daß er die Tugenden des Kaffianischen wenigstens im Bild der Nachwelt erhalten hat.

* **Der Große Volkskalender des Lehrers Hinken den roten.** (Verlag Moritz Schaubert in Leipzig L. 1.) dient in allen seinen Teilen der besten Aufgeschlossenheit der heutigen Zeit und ihren Erfordernissen.

* **„Kosmos-Sternkarte“** mit durchscheinendem Deckblatt, bearbeitet von Robert Denzinger. Mit erläuternden Texten in Latein, Griechisch, Französisch, Englisch, Deutsch. (Stuttgart.) Dem Sternfreund ist es nicht genug, auf seinen Wanderungen die fähige Hand zu haben zu bewundern. Er möchte mit den Sternen vertraut werden, möchte sie bei Namen nennen können. Die genaue Gebrauchsanweisung zeigt, welche Aufgaben die Sternkarte löst, etwa: Wie sieht der Sternhimmel heute aus? Im Süden steht ein heller Stern, wie heißt er? Wann gehen die Gestirne auf und unter? Wann erreichen sie ihre höchste Stellung am Himmel? Wann wird's dunkel? Wie bestimmt man die Sternzeit? Dabei ist das alles ganz leicht auf der Sternkarte einzustellen, nach einer halben Stunde kann es jeder

Geschenkliteratur aller Wissensgebiete in großer Auswahl!

Verlangen Sie unseren neuen Weihnachtskatalog

Buchhandlung FELLER & GECKS
Webergasse 29, Ruf 22021, gegr. 1863

Gelegenheitskäufe guter Bücher

in der Buchhandlung neben der Hauptpost

HANS J. v. GOETZ
Ruf-Nummer 201 34

Erwirb gute Bücher, lesen macht frei

Das Buch als Geschenk für dich und andere
Poulalet: Der wunderbare Fischzug 9.50, Simpson: Die Barnigs 10.80, Sir Edward Grey: Sein Leben und Werk, herausgegeben v. G.M. Trevelyan 9.80, Wilhelm Schäfer: Meine Eltern 3.20, Sheppard: Rom gibt, Rom nimmt 7.50, Leibbrand: Romantische Medizin 6.50
Buchhandlung LIMBARTH-VENN
Kranzplatz 2, Telefon 27457

Zu Weihnachten!

Bücher für Jung und Alt in jeder Preislage.

NS.-Buchhandlung CARL PFEIL
Gr. Burgstr. 19, am Ad.-Hiller-Platz
Tel. 23618 Kataloge kostenlos

Jugendschriften u. Bilderbücher In großer Auswahl
neue Romane — Biographien
Volksausgaben finden Sie in der

Buchhandlung Angermann
Bismarckring 21, Fernruf 216 08

Bücher

sind stets willkommenes Weihnachtsgeschenke

Romane, Biographien, Reisebeschreibungen, Geschichte und Politik, Jugendschriften u. Bilderbücher in allen Preislagen. Bücher zu herabgesetzten Preisen

Buchhandlung Heinrich Stadt

Verlangen Sie meinen Weihnachtskatalog

Langgasse 3

Der kleine Wurmstich
von Wilhelm Schäfer
Preis 4 Pfennig
Erhältlich in unserem Verlag und in allen Buchhandlungen
2. Schellberg'sche Hofbuchhandlung
Wiesbaden, Hauptstr.



Feldstecher
Theatergläser
Barometer
Lorgnetten
Moderne Brillen

KAMERAS
TASCHEN
ALBEN
FILME
BLITZLICHT

OPTIKER

HÖHN
LANGGASSE 5

FAHRRÄDER

Fahrrad-Beleuchtungen
Kinderdreiräder, Roller

die prakt. Weihnachtsgeschenke

Ballon- oder Halbballonräder 46.50, 43.50
Markenrad „Diamant“ ab 71.—
Markenrad „Mifa“ . . . ab 61.50
Roller ab 1.10
Kompl. Fahrradbeleuchtg. ab 4.45
Dynamo 6 Volt ab 3.20
Scheinwerfer mit Dynamoanschluß . . ab 1.—

Fahrrad-Bode

Bleichstraße 41, gegenüber Schule

RADIO

nur vom Fachmann
(Teilzahlung)

SENZ

ELBASSER PLATZ 4
Fernruf 27829

... und für die Feiertage

ein Glöckchen Wein!

Neumagener Riesling Flasche 1,15 o. Gl.
Ingelheimer Rotwein Flasche 1,15 o. Gl.

Fall „Fainbrenn“ vorzüglich „Fainbrenn“ Flasche 2,25
Liköre, Weinbrand — reiche Auswahl

Sainhoff-Gommara

Kirchgasse 70, neben Thalia • Telephon 22148



Freude bereiten Sie
durch einen schönen

Foto-Apparat

von

Foto-Heep

Foto-Handlung und Atelier
nur Kirchgasse 26

Damen-Wäsche,
Handschuhe,
Strümpfe,
Mod. Oberhemden,
Krawatten,
Hübsche Baby-Art.
Bleyle- u. Kübler-
Kleidung.

Geschenke

Beliebte und praktische
für jeden Geschmack
preiswert u. gut, finden
Sie in großer Auswahl
bei

Fromm

früher: L. Fuchs
Wiesbaden, Wellritzstraße 36.



Auto-Licht
K. Nicodemus
Bismarckring 42

Gewöhnliche
Empfehlungen

Täglicher
Auto-Verkehr

Wains-
Kreuzfahr-
Spekulation und
Wohlfahrt
Hofst. Daut.
Neuaufl. 5.
Telephon 21318.

**Damen-
Taschen**
Anfertigung
Reparaturen
Gera Blauer,
Kiehlstr. 9. B.

Schreibstube
gut, billig
Masch. verleiht.
50 Pf. täglich.
An- u. Verkauf
emmen 5
Neugasse

Auto-Reparat.
gut und billig.
Bull. Dohm.
Dollstr. 13.
Telephon 27889.

Bundwache
Bld. 16 Bf.
Waldmühlstr.
Tel. 27659.

Morgen

am
**Goldenen
Sonntag**
von ♡ bis ♡
geöffnet!

Nur einige Tage noch,
dann sollen Sie be-
sichern! Zur Auswahl
der Gaben erwartet Sie

M. Schneider

MANUFAKTUR UND MODEHAUS



Nicht säumen, gleich kaufen!

*Als Sie Salla ins Haus rufen
Lügen des Nichts für Sie*

Wohnungsb-Tipp!

Kleiderstoffe — Seidenstoffe
Baumwollwaren — Weißwaren
Damen- und Herren-Wäsche
Damen- und Herrentrikotagen
Strickwaren für Herren, Damen und Kinder
Modewaren — Schals — Pelze
Handschuhe — Strümpfe
Bettwäsche — Tischwäsche
Damenmäntel, Damenkleider
Kostüm-Röcke — Blusen
Pullover — Bettjacken
Vorgezeichnete und fertige Handarbeiten.

Doppelt
schenkt
wer
richtig
schenkt

Teppiche — Gardinen
Bettumrandungen, Vorlagen
Tischdecken — Divandeen
Wolldecken — Steppdecken
Fell-Vorlagen — Kissen

Kleine Anzeigen im Wiesbadener Tagblatt
haben immer Erfolg!

In schnellem
Tempo
eilt die Zeit
Haben Sie bereits
Ihre Geschenke
bereit?



Strickkleidung

Damen-Pullover
grobe Strickart
Knopf-Jäckchen
moderne Farben u. Formen
Berles-Jäckchen
gute Qualität
Stoffröcke
Blusen | Strümpfe
Herren-Westen
beste Ausführung
Herren-Pullover
in allen Formen

Käthe Schrader

Wiesbaden
Bleichstraße 43
gegenüber der Bleichstr.-Schule



Beachten Sie unsere stimmungsvollen

**Weihnachts-
Ausstellung**

für Groß und Klein in einer Fülle schöner
preiswerter Angebote

Schuh-Deuser

Mauritiusstraße 9, neb. Vereinsbank



Bei Ihren
Weihnachts-Einkäufen

denken Sie an „Krummeck“
Das große Fachgeschäft für
Möbel, Betten und Bettwaren

Steppdecken 25.— 18.50 10.50
16.50 14.50

Schlafdecken in allen Preislagen
Puppen-Wagen
Puppen-Kissen
Steppdecken etc.

Matratzen
in allen Füllungen und Preislagen
aus eigener Werkstätte.

Polster-Sessel, moderne Couches,
Chaiselongues, Deckbetten, Kissen,
Reform-Unterbetten, inlett in allen
gangbaren Farben.

Bettfedern und Daun
in 25 Sorten vorrätig.

Bettfedernreinigung
Freie Autolieferung
Annahme aller Bedarfs-
deckungscheine. Tel. 26122



KRUMMECK
WIESBADEN - MAUERGASSE 33



Nassauische Landesbank
Nassauische Sparkasse
Geegründet 1826
Mitteldeutsche